

Jazz-Herbst mit einem Schuss Melancholie

NEERSEN (GHo) „Emotions“ nennt sich das Quartett, das sich am zweiten Abend des Willicher Jazz-Herbstes in der Motte des Neerseener Schlosses vorstellte. Emotionen werden musikalisch zum Ausdruck gebracht. Welche? Wie nun mal für Menschen typisch, sind Gefühle immer vielschichtig, oft auch widersprüchlich. Vorherrschend beim Auftritt des Ensembles war ein Schuss Melancholie. Damit waren Lebensfreude und Vitalität nicht ausgeschlossen. Aber eine wehmütige Komponente war, passend zur Jahreszeit, nicht zu überhören.

Langsame Tempi wurden bevorzugt, nicht selten wurde Moll angestimmt. Der Titel des ersten Stückes hatte durchaus programmatischen Charakter. „Keep me in mind“, halte mich bei Laune, beinhaltet ja wohl, dass Fröhlichkeit sich nicht unbedingt von selbst erhält. Man muss aktiv was dafür tun. Edi Grötzinger, Spiritus Rector des Willicher Jazz-Herbstes, war leider verhindert, das von ihm organisierte Konzert zu hören. Er hatte mit den „Emotions“ einen guten Griff getan. Die vier Vollblut-Jazzler Peter Baumgärtner (Schlagzeug), Jörg Siebenhaar (Klavier und Akkordeon), Matthias Nadolny (Saxophon) und Konstantin Wienstroer (Bass) beherrschen ihre Instrumente, und sie verstehen einander, musikalisch und menschlich.

Jörg Siebenhaar, der auch mit dem Titel „Elle“ als Komponist zum Gelingen beitrug, spielte mitunter Akkordeon und Klavier gleichzeitig, mit der rechten Hand auf den Tasten des Akkordeons, mit der linken setzte er dazu auf dem Klavier tiefe Akzente. Auch wenn das Metrum häufig langsam war, ging es bei den improvisierten Soli dann doch des Öfteren virtuos schnell zur Sache. Nicht nur auf dem Klavier und dem Tenorsaxophon waren zarte Melodien ebenso zu hören wie technisch anspruchsvolle schnelle Passagen.

Auch Konstantin Wienstroer auf dem Bass und Peter Baumgärtner am Schlagzeug glänzten mit brillanten solistischen Improvisationen, zumal in einem der schnellsten Titel, „Old Country“. Dieses Stück erinnerte in seiner eigentümlichen fröhlich-traurigen Mischung gelegentlich an die melodischen Wendungen jiddischer Lieder.

Auch unkonventionelle Klangerzeugung gehört zu den Ausdrucksmöglichkeiten des Quartetts. So kam eine reizvolle Klangmischung durch die Kombination von Bass und gezupften Klavier-Saiten zustande. Zum Abschluss kommt der „Jazz Herbst Willich“ mit dem nächsten, dem dritten Konzert am 12. November. Dann wird das „Amma-Quartett“ vorwiegend Kompositionen der Pop- und Rock-Ära mit Jazz-Arrangements in eine neue Verpackung stecken.